



Eine ganz besondere Atmosphäre war am Sonntag im Künstlerhaus Marktoberdorf geboten. Dort waren unter der Leitung von Wilhelm Keitel gleich zwei Werke von und mit Sven Helbig zu hören: „Tres Momentos“ und „I Eat the Sun and Drink the Rain“. Letztes dürfte Marktoberdorferinnen und Marktoberdorfern bereits aus einer früheren Schaffensarbeit mit dem renommierten Vokalensemble Animato bekannt sein. 2023 führte das Ensemble das Werk sogar in Rom auf. Dieses Mal hatten die Zuhörer eine kürzere Anfahrt. Auf eine Reise

ging es trotzdem – auf der Suche nach dem Menschlichen. In zehn Episoden beschreibt Sven Helbig in seiner Musik die menschliche Seele als Teil der Natur. Begleitet wurde das Konzert von einem Film, den der isländische Künstler Máni M. Sigfusson gedreht hat. Eine Wohltat für alle Sinne. Das Publikum war begeistert. Wer das Konzert verpasst hat, hat ein letztes Mal am Sonntag, 23. Februar, die Chance, Sven Helbig zu hören. Es findet um 16 Uhr ein Klavierkonzert statt. gst/Foto: Alfred Michel

Charmant, witzig, zauberhaft

Im Mobilé Marktoberdorf folgen die Zuschauer Alice in ein Wunderland. Dort warten jede Menge schräge Gestalten und ein Herz, das es zu heilen gilt. Ein Abenteuer beginnt.

Von Stefan Grassmann

Marktoberdorf „Alice im Wunderland“ gilt als eines der besten Werke des literarischen Nonsens. Die Figuren der Erzählung, in die Alice hineingerät, werden in der Popkultur immer wieder aufgegriffen und zitiert. Das Kinderbuch erfuhren mehrere Hundert Adaptionen im Film und für die Bühne. Auch in Marktoberdorf hat sich eine Theatergruppe nun der Geschichte gewidmet. Das Theaterstück „Alice – eine Herzensangelegenheit“ hat Premiere gefeiert. Auch hier begegnet Alice vielen verrückten Wesen und ihren sonderlichen Eigenarten. Doch die Geschichte im Mobilé beginnt ganz anders.

Ein Autor – wunderbar schrullig von Ulrich Kainzbauer dargestellt – sitzt an einer Schreibmaschine und kämpft mit einer heftigen Schreibblockade. Dann passiert es und er fragt sich: „Warum muss ich nur die Realität beschreiben? Ich möchte etwas Wunderbares mit Worten einfangen.“ Und

dann beginnt er erstaunt, seiner eigenen Fantasie zu folgen und findet sich dort plötzlich in einem Wunderland wieder. Jetzt taucht auch das Publikum ein in seine verwunschene Geschichte.

Über vier Jahre arbeiten Lucia Golda und Judith Schwendiger an dem Stück. Es gab immer wieder Veränderungen in der Besetzung und im Text, doch die tapfere Kerngruppe, die auch am Premierenabend zu sehen ist, war schon von Anfang an dabei. Man spürt die starke Gemeinschaft, die sich über Jahre und für die später dazu gekommenen über Monate entwickelt wird, begegnet einer Raupe, die viele nervtötende Fragen stellt. Amelie Dornacher schlüpfte ganz hervorragend in die liebevoll penetrante Rolle. Alice trifft nicht nur auf die Raupe, sondern auch auf

eine Katze namens Grinsekatz, die frech und charmant von Sarah Frey verkörpert wird. Grinsekatz hat eine Fähigkeit zur plötzlichen Unsichtbarkeit. Mit von der Partie sind auch Märzhäsen (Mona Pihusch) mit schlechtem Zeitmanagement und ein sehr großes, sprechendes und schnelles Ei namens Humpty Dumpty (Christoph Danzigkeit). Der Hutmacher (Jonas Kainzbauer, der Jüngste im Ensemble) wirkt zuerst seriös, doch er verwirrt Alice zunehmend. Zu gu-

ter Letzt schreit die Herzkönigin (Lisa Kintrup) ihren Ärger heraus und bedroht alle.

Regisseurin Judith Schwendiger hat ein sehr bekanntes, herausforderndes und komplexes Stück so umgebaut, dass es ein in sich stimmiges, gut spielbares Werk wurde. Regie und Schauspielgruppe haben dabei gemeinsam ein ganzes Feuerwerk an Ideen im Spiel wie auch im Bühnenbild entwickelt. Auf die Frage, was den Schauspielerinnen und Schauspielern beson-

ders gefallen hat, sagen sie: „Alice ist nicht lieb, aber direkt, die Katze ist frech, keiner ist höflich, keiner angepasst. Gerade das macht beim Spielen besonders viel Spaß.“

Das Premierenpublikum war sehr wach, lachte viel und nahm die Spielfreude der Schauspieler gerne auf. Die Inszenierung ist ideenreich und bunt, sodass die Teilnehmer ihre Ausdrucksfähigkeit und Wandelbarkeit zeigen können. Ganz besonders ist auch die sehr fein abgestimmte Musik zu nennen.

Die Spielidee, dass die Herzkönigin ihr Herz verloren hat, was dabei in viele Stücke zerbarst und dass jeder Darsteller ein Stück davon gefunden hat, ist wunderbar. Ob sie es schaffen, der wütenden Königin ihr Herz zurückzugeben? Das Fazit des Stückes lässt sich so zusammenfassen: Vielleicht sollten alle mehr unsinnige Dinge tun und das Außergewöhnliche feiern. Der Abend war sehr charmant, witzig und hat verzaubert. Als wäre man selbst im Wunderland gewesen.



Das Mobilé Marktoberdorf feierte mit „Alice – eine Herzensangelegenheit“ Premiere. Foto: Stefan Grassmann

Feuriger Jazz und urige Gstanzl

Bei „All Well“ zeigt sich die Klasse und Vielseitigkeit der bayerischen Musikerfamilie Well. Neben den bekannten Well-Brüdern und Wellküren setzen nun auch die Jungen Akzente.

Von Rainer Hitzler

Kempten Das Wichtigste lernt Akustik-Kurator Michael Schönmetzer bei seiner Einführung ins Well-Generationenprojekt ganz zum Schluss: Stofferl Well verbessert seine Aussprache des Namens „All Well“: Nicht englisch „oll well“ sei das auszusprechen, sondern deutsch oder bayerisch „all well“, sagt er nach einem Streifzug durch die Ursprünge der Musik-Familie Well. Von abenteuerlichen Fahrten im VW-Käfer nach Kempten zu Auftritten an Lichtmess mit den Eltern berichtet Stofferl Well, denn „damals hots ja noch gschneibn“. Eine von Schönmetzer angefragte Wahlempfehlung lehnt Stofferl Well freilich ab: Man dürfe den Leuten das Selberdenken nicht abnehmen, das wäre eine „Entmündigung des Publikums“.

Eine musikalische Familienaufstellung inszenieren die Well-Brüder Michael, Karli und Stofferl mit den beiden Wellküren Moni und

Bärbli danach auf der Bühne des vollen Kemptener Stadttheaters. Neben diesen fünf Wells der älteren Generation stehen sechs Wells der nächsten Generation und drei Gastmusiker auf der Bühne. Ein hochinteressantes Sammelsurium verschiedenster Stile und Musikrichtungen in typisch Well'scher Qualität mitreißend vorgetragen.

Über Maria Well meint ein Besucher: „Bei ihr könnte man den Ton auch abstellen. Wie sie ihr Cello bearbeitet, ist allein vom Zuschauen eine Show“. Sie ist mit ihrem Cousin Matthias das Bindeglied zwischen den Formationen „Nouwell Cousins“ und dem Trio Well-Cojocar. Mit rasenden Geigen solo im Gypsy-Stil, begleitet von einer nicht weniger rasenden Maria am Cello und Vladislav Cojocar am Akkordeon, reißt Matthias Well das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Die „Nouwell Cousins“, bei denen noch Cousine Maresa und Alex Vicar als Geiger dabei sind, bezeichnen ihr Repertoire als „Boaznklassik“. Das reicht von



Mit mitreißender Leidenschaft musiziert: Gleich fünf Gruppen der bayerischen Musiker-Familie Well standen auf der Bühne in Kempten (Alexander Vicar, Maresa von Scheidt, Vladislav Cojocar und Maria Well, Foto: Ralf Lienert)

elegischen Tangoklängen über feurigen Jazz bis zum Zwiefachen.

Garniert wird das Ganze mit kabarettistischen Einlagen, etwa mit Maresa als schönheitsoperierter Stammtischbesucherin. Cousin Bene, den es nach Leipzig verschlagen hat, singt wegen der Sprachbarriere dort auf Englisch

statt auf Bayerisch. Mit „Teufelsgeiger“ Jörg Blumenstein ziehen die Zwei eine Folk-Rock-Show auf Geige und Gitarre ab. So weit die jungen Wells. Und die „Alten“? Bitterböse wie eh und je, wenn etwa die beiden Wellküren über ihre Männer herziehen: „Mi regt mei Ma so auf!“, legt die eine vor; „Frog

Konzert mit Musik, die in der NS-Zeit verboten war

Kaufbeuren Die Violinistin Julia Kuhn gibt am Donnerstag, 20. Februar, ab 19 Uhr ein Konzert im Kaufbeurer Stadtmuseum, das die Thematik des aktuellen Ausstellungsprojekts „Massenverbrechen Zwangsarbeit. Kaufbeuren wagt Erinnerung“ aufnimmt.

Das Programm umfasst Werke von Erwin Schulhoff, Paul Ben-Haim, Paul Hindemith, Ursula Mamlok und Ilse Weber. Diese Komponisten wurden aufgrund ihrer Herkunft verfolgt oder wegen ihres Musikstils als „entartet“ eingestuft. Einige unter ihnen überlebten die NS-Zeit nicht. Bei ihrem Auftritt stellt Kuhn deren Lebensgeschichten und Schicksale vorstellen und spielt ausgewählte Werke. Das Konzert findet im Sonderausstellungsraum des Stadtmuseums statt, wo derzeit Arbeiten von Cornelia Renz zu sehen sind.

Julia Kuhn ist international als Konzertmeisterin, Kammermusikerin, Solistin und Violinpädagogin gefragt.

Karten im Vorverkauf gibt es dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. (pm)

Von Löwenherzen und Rumpelwichten

Kaufbeuren Wer kennt sie nicht, die weltberühmten Figuren von Astrid Lindgren? Die Geschichten vom Michel und dem berühmten Tischlerschuppen, von Jonathan und Krümel Löwenherz und ihrem Kampf im Heckenrosental, von Ronja, der Räubertochter aus der Mattisburg, und ihrer Freundschaft mit Birk, Sohn der verfeindeten Borka-Räuberbande? Alle diese Geschichten hat Thomas Garmatsch in einem poetischen Erzähltheater zusammengeführt, das Gabi Striegl schauspielernd und musizierend auf die Bühne bringt. Das Stück „Von Löwenherzen, Tischlerschuppen und Rumpelwichten“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren, das für Zuschauer ab sieben Jahren geeignet ist, wird ein weiteres Mal am Freitag, 21., und Samstag, 22. Februar, jeweils ab 17 Uhr im Saal des Gablonzer Hauses in Neugablonz aufgeführt.

Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum in Kaufbeuren, Telefonnummer 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen, im Internet unter www.kulturwerkstatt.eu sowie an der Tageskasse. (pm)

40. Jazzfrühling: Programmvorstellung

Kempten Die 40. Ausgabe des beliebten Kemptener Jazzfrühlings findet vom 26. April bis 4. Mai statt. Der Vorverkauf läuft bereits. Nun bietet der Kemptener Kleinkunstverein Klecks die Möglichkeit, das Programm des Jubiläumsfestivals genauer kennenzulernen – bei einem bunt gemischten Abend am Donnerstag, 20. Februar, um 19 Uhr in der Kulturwirtschaft an der Allgäu-halle in Kempten.

Die Programmacher haben Infos, Videos und Tonbeispiele für Jazzfans und Menschen, die es werden wollen, parat und beantworten Fragen rund ums Festival. Infos und Karten gibt's online unter klecks.de. (pm)

So erreichen Sie uns

Kultur am Ort

Ansprechpartner: Stefanie Gronostay
E-Mail redaktion.marktoberdorf@azv.de
Telefon 08342/9696-86
Telefax 08342/9696-79